

## Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte

Newsletter des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

**„Die Weltgeschichte ist auch die Summe dessen,  
was vermeidbar gewesen wäre.“**

Bertrand Russell, 1872-1970, brit. Philosoph und Mathematiker


Liebe Rotkreuzfreundinnen und -freunde,  
liebe an Hamburgs Rotkreuzgeschichte Interessierte,

der Zweite Weltkrieg hat nicht nur Tod, Verwüstung und größtes Leid über die Menschen gebracht, ab 1938 waren bis 1945 auch die Machtverhältnisse in Europa völlig verändert. Staaten wurden zerschlagen, Territorien wurden einverleibt und in große Gebiete marschierten die Kriegsparteien ein und hielten sie teilweise für Jahre besetzt. Das alles hatte natürlich auch Einfluss auf die Arbeit des Roten Kreuzes – sowohl des Deutschen Roten Kreuzes als auch auf die anderer Nationaler Rotkreuz-Gesellschaften.

Erst mit dem 4. *Genfer Abkommen* von 1949 wird gemäß Artikel 63 zugesichert, dass im Falle einer Besetzung die anerkannten lokalen Gesellschaften der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ihre Arbeit nach den Grundsätzen der Bewegung fortsetzen dürfen und die Besatzungsmacht keine Veränderungen im Personal oder in der Zusammensetzung dieser Gesellschaften verlangen darf, die deren Arbeit beeinträchtigen könnten. Aber dieses Abkommen wurde leider erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges geschlossen.

Im vorliegenden Themenblatt soll ein wenig der Frage nachgegangen werden, in welcher Form das Deutsche Rote Kreuz im o. g. Zeitraum in den besetzten Gebieten eingebunden war. Wenn dem Verfasser entsprechende Unterlagen vorlagen, wurde auch auf die Rolle und Aufgaben der jeweiligen Nationalen Rotkreuzgesellschaften, die in der überwiegenden Mehrzahl der besetzten Gebiete fortbestanden, kurz eingegangen. Vom Fortbestehen ihrer Arbeit zeugen in diesem Themenblatt Rotkreuz-Belege aus den besetzten Ländern. Nicht eingegangen wird in diesem Themenblatt auf die Arbeit des *IKRK* in den genannten Gebieten und somit auf die tatsächlichen, möglichen oder eben nicht möglichen Hilfen für Kriegsgefangene, Zivilinternierte, Deportierte, Flüchtlinge, Vertriebene, Insassen in Gefängnissen und Konzentrationslagern, in die auch das Deutsche Rote Kreuz und die – soweit noch vorhanden – jeweiligen Nationalen Rotkreuzgesellschaften nur äußerst begrenzt eingebunden waren. Dieser Opfergruppen sei an dieser Stelle jedoch in besonderem Maße gedacht.

Mit diesen Fragestellungen befasst sich ausführlich: *Jean-Claude Favez*. Warum schwieg das Rote Kreuz. Deutsche Ausgabe 1994, über die entsprechende Arbeit in den besetzten Gebieten siehe insbesondere S. 297-361.

Ihr 



Dr. Volkmar Schön  
Konventionsbeauftragter  
des DRK Landesverbandes  
Hamburg e. V.

### Themenübersicht

Vorwort	Seite 1
Die Entwicklungen in den einzelnen Ländern	Seite 1
Impressum	Seite 12

### Die Entwicklungen in den einzelnen Ländern

#### Österreich

Durch den *Anschluss* Österreichs an das Deutsche Reich mit dem sogenannten Wiedervereinigungsgesetz vom 13. März 1938 hörte auch das *Österreichische Rote Kreuz* auf, als Nationale Rotkreuzgesellschaft zu existieren. Mit der Verordnung des Reichsinnenministeriums vom 23. Mai 1938 wurden die österreichischen Rotkreuzverbände in das seit 1937 zentralisierte Deutsche Rote Kreuz eingegliedert und als eigenständige Organisa-

tionen aufgelöst. Zugleich mit der Verordnung wurde eine neue Landesstelle XVII in Wien eingerichtet. Im Juli 1938 kam die Errichtung einer weiteren Landesstelle XVIII in Salzburg hinzu, die im August desselben Jahres ihre Arbeit aufnahm. Die Landesstelle XVII behielt die Zuständigkeit für die ehemaligen Bundesländer Wien, Nieder- und Oberösterreich, die nördlichen Teile des Burgenlandes sowie den von der Steiermark abgetrennten

Fortsetzung auf Seite 2)



Landesstelle XVII in der Milchgasse 1 in Wien, 1938

Bezirk Bad Aussee. Die neue Landesstelle XVIII umfasste die früheren Bundesländer Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg sowie den südlichen Teil des Burgenlandes. Nach der erzwungenen Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich im Oktober 1938 wurden der Landesstelle XVII noch die südböhmischen und die süd-mährischen Gebiete angegliedert, der Landesstelle XVIII wurden im Zuge der Eroberungen im Zweiten Weltkrieg noch die bis dahin zu Jugoslawien gehörende Untersteiermark und Oberkärnten zugeschlagen.

Plakat des DRK in Böhmen und Mähren von 1943: *Unsere Gabe für das Deutsche Rote Kreuz. Unser Dank den Verteidigern unseres Vaterlands.*



Weihnachtskarte der Landesstelle XVII

### Böhmen und Mähren

In Folge der vom Deutschen Reich provozierten Sudetenkrise wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. September 1938 zwischen dem Deutschen Reich, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Italien das Münchner Abkommen geschlossen. Es bestimmte, dass die Tschechoslowakei – die hierzu gar nicht gefragt wurde – das Sudetenland an das Deutsche Reich abtreten musste. Gleich am nächsten Tag begann die deutsche Wehrmacht mit ihrem Einmarsch. Polen besetzte aufgrund des Abkommens am 2. Oktober 1938 das Olsagebiet/Teschener Gebiet. Und Ungarn wurden nach bilateralen Gesprächen im Ersten Wiener Schiedsspruch am 2. November 1938 Gebiete in der Südslowakei und der Karpaten-Ukraine zugesprochen.

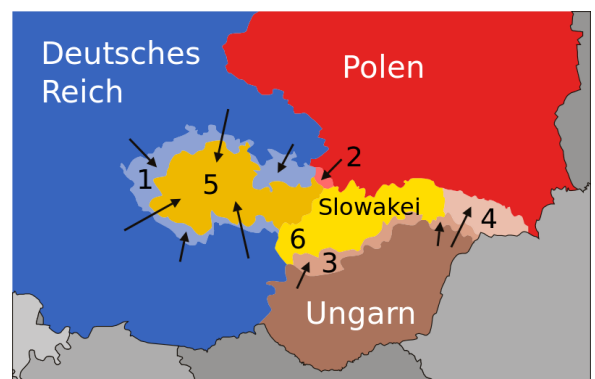
Am 14. März 1939 erklärte sich die Slowakei für unabhängig. Unter massivem Druck des Deutschen Reiches und entgegen den Münchner Vereinbarungen unterzeichnete dann am folgenden Tag die sogenannte Rest-Tschechei einen Protektorsvertrag. Das Gebiet wurde am 15./16. März besetzt und annektiert, es behielt lediglich noch eine begrenzte Selbstverwaltung.



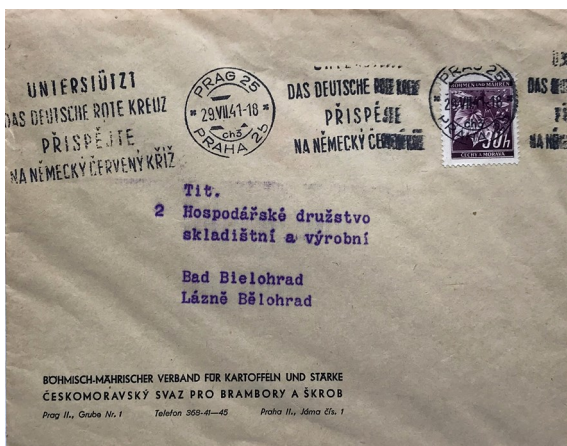
Briefumschlag mit DRK-Stempel aus Wien vom Februar 1939

Am 11. Oktober 1939 wurde im Protektorat Böhmen und Mähren mit Zustimmung des Reichsinnenministeriums und der Wehrmacht eine eigene Landesstelle eingerichtet (*Morgenbrod/Merkenich*, S. 182). Dem Verfasser ist nicht bekannt, ob für diese Landesstelle ursprünglich die Nummer XIX vorgesehen war, dann aber aus irgendwelchen Gründen doch nicht vergeben wurde; zumindest geht die Zählung später mit den Nummern XX und XXI weiter. Der stellvertretende DRK-Landesführer Dr. *Fritz Plato*,

*Fortsetzung auf Seite 3)*



Karte der zerstückelten Tschechoslowakei



Dazu gehört viel ermittelnde, prüfende und untersuchende Tätigkeit, bei der das DRK seine Kräfte zur Verfügung stellt.

Am 22. Juli 1940 wurde das Tschechoslowakische Rote Kreuz mitsamt seinen Gliederungen von Reichsprotector *Konstantin von Neurath* aufgelöst, und das obwohl sich die Aktivitäten des Deutschen Roten Kreuzes vornehmlich auf die verstreut im Protektorat lebende deutsche Minderheit konzentrierten. Nur aus dieser bezog das DRK auch seine Mitglieder. Dadurch waren manche DRK-Kreisstellen jetzt für Gebiete mit bis zu einer Million Einwohnern zuständig. Die *Liga der Rotkreuzgesellschaften* hatte übrigens schon Anfang 1940 auf ein Schreiben von *W. G. Hartmann* vom 12. Februar hin das *Tschechoslowakische Rote Kreuz* aus seinem Briefkopf gestrichen.

Von oben links nach unten rechts:

Rotkreuzblock aus Pilsen/Böhmen und Mähren von 1942; Briefmarken zugunsten des Kriegshilfswerks des DRK aus Böhmen und Mähren von 1941 (m. o.) und 1943 (l. o.); Briefumschlag mit Stempel *Unterstützt das Deutsche Rote Kreuz* in deutsch und tschechisch, Prag 1941; Briefmarke mit Zusatzwerbeaufkleber für das DRK von 1942 aus Eger/Sudetenland

der zugleich Leiter der Abteilung Gesundheitswesen beim Reichsprotector für Böhmen und Mähren war, schilderte in einem Vermerk von wohl 1940/41 die Hauptaufgabe des DRK wie folgt: *...unter der DRK-Flagge dem vormarschierenden Deutschland zu folgen und ihm zur gesundheitlichen Betreuung zur Verfügung zu stehen.* Er meinte damit u. a. die Mitarbeit bei der *erbbiologischen Erfassung und Bewertung.* Und er führt weiter aus: *Gewaltige Ströme deutschen Ahnenerbes sind in den Jahrzehnten und Jahrhunderten vor dem Weltkrieg [gemeint ist der Erste Weltkrieg] in Böhmen und*

*Mähren geflossen und haben den Tschechen nordisches Rassegut geschenkt, durch das sie sich jetzt vorteilhaft von anderen Slawen unterscheiden. ... Es liegt im deutschen Interesse, diese Ströme guten deutschen Blutes dem deutschen Volk wiederzugewinnen.*

Nach einem Dekret der tschechoslowakischen Exilregierung vom 1. September 1940 wurde es jedoch unter dem Vorsitz von *Hana Beneschova*, der Ehefrau des Exilpräsidenten *Edvard Benesch*, zumindest formal wieder aktiviert. In Tschechien übernahm das DRK Liegenschaften und Material zur weiteren Nutzung, jedoch nur begrenzt die Aufgaben der früheren Nationalen Rotkreuzgesellschaft. Wichtige Bereiche wie der Rettungsdienst sowie die Gesundheits- und Erholungsfürsorge brachen für die tschechische Bevölkerung fast völlig zusammen. Bei *Plato* heißt es hierzu, das DRK habe *sorgfältig vermieden,*



Haus der DRK-Landesstelle Böhmen und Mähren, Prag April 1941

Fortsetzung auf Seite 4)

über das unbedingt nötige Maß hinaus selbst die Befugnisse zu übernehmen, auf die die autonomen [tschechischen] Dienststellen Wert legen und diesen auch durch den Reichsprotektor ausdrücklich zuerkannt worden waren. Er sagt allerdings nichts dazu, wie die Dienststellen dazu auch tatsächlich in der Lage sein sollten, wo man doch das Material beschlagnahmt hatte. Einige der früheren Mitglieder des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes blieben den humanitären Aufgaben jedoch treu.

(Angaben des Tschechischen Roten Kreuzes im Rahmen von dessen Ausstellung zum 100jährigen Bestehen in Prag 2019, sowie zu Böhmen und Mähren: *Morgenbrod/Merkenich*, S. 318-322).

## Slowakei

Der Slowakische Staat, bisweilen auch *Erste Slowakische Republik* genannt, existierte zunächst nur zwischen 1939 und 1945, am 18. März 1939 wurde ein Schutzvertrag mit dem Deutschen Reich geschlossen. Immer häufiger waren Veröffentlichungen wie die Wochenblätter zweisprachig – slowakisch und deutsch. In den folgenden Jahren war der slowakische Staat Verbündeter im Krieg gegen Polen und die Sowjetunion und stand an der Seite der s. g. Achsenmächte. Unter dem Eindruck der sich nähernden sowjetischen Truppen brach am 29. August 1944 in der *Slowakischen Republik* ein Nationalaufstand aus, mit dem sich gegen die beginnende Okkupation

durch die deutsche Wehrmacht gewehrt wurde. Er endete am 28. Oktober 1944. Bis zur Besetzung der Slowakei durch die Sowjetunion im April 1945 konzentrierte sich der Widerstand nunmehr auf den Partisanenkampf.

NEROZLUČNÉ JE NAŠE PRIATELSTVO!



UNTRENNBAR IST UNSERE FREUNDSCHAFT!

Plakat mit Darstellung der deutsch-slowakischen Freundschaft

Entsprechend den staatlichen Strukturen bildete sich mit dem *Slowakischen Roten Kreuz* auch eine eigene Rotkreuzgesellschaft, auch wenn sich die Exilgesellschaft weiterhin als *Tschechoslowakisches Rotes Kreuz* sah. Dennoch unterhielt das *Slowakische Rote Kreuz* Kontakte zur Exilvertretung des *Tschechoslowakischen Roten Kreuzes* in London und erhielt von dort auch Hilfslieferungen (siehe *Maren Hachmeister*. Selbstorganisation im Sozialismus. Das Rote Kreuz in Polen und der Tschechoslowakei 1945-1989. 2019, S. 28).

## Polen

Am 1. September 1939 begann der deutsche Angriff auf Polen, zwei Tage später erklärten Frankreich und Großbritannien Deutschland den Krieg. Der

Zweite Weltkrieg hatte begonnen. Am 6. Oktober 1939 kapitulierten die letzten polnischen Truppenverbände. Gemäß ihrem Vertrag vom 28. September 1939 teilten das Deutsche Reich und die Sowjetunion Polen unter sich auf. Westpolen, Zentralpolen mit Ausnahme der Woiwodschaft Bialystok und die westlichen Teile Südpolens fielen an das Deutsche Reich. Mit Erlass vom 8. Oktober 1939 wurde ein Teil der eroberten Gebiete abgetrennt und dem deutschen Staat eingegliedert – darunter die Gebiete, die bis zum Ende des Ersten Weltkriegs zum Deutschen Reich gehört hatten. Zu den eingegliederten Gebieten gehörten die s. g. Reichsgaue Wartheland/Posen und Westpreußen sowie Gebiete südlich von Schlesien, die dieser Provinz zugeschlagen wurden. Der Regierungsbezirk Zichenau kam zu Ostpreußen.



Zuschlagmarke zugunsten des *Polnischen Roten Kreuzes* aus Frankreich von 1939

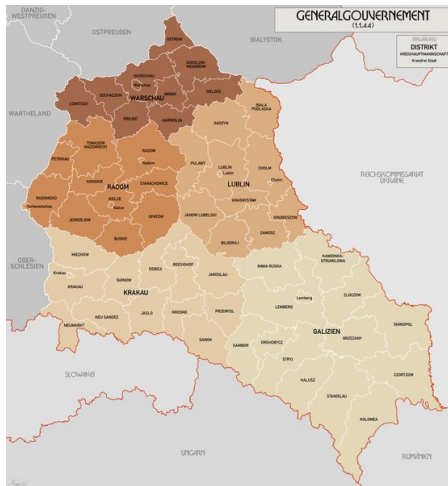
Danzig war bereits am 1. September wieder ins Reich eingegliedert worden und wurde Westpreußen zugeordnet. Die übrigen vom Deutschen Reich besetzten Gebiete wurden per 26. Oktober 1939 zum Generalgouvernement, bestehend aus fünf Distrikten, erklärt. Für dieses wurde eine eigenständige zivile Besatzungsverwaltung installiert, die die militärische Besatzung ablöste. Die staatliche Gewalt lag beim Generalgouverneur, dessen Sitz in Krakau war. Seit dem 31. Juli 1940 bezeichnete er sich als die Regierung des Generalgouvernements, auch wenn die obersten Reichsbehörden direkte Anordnungen für das Gebiet treffen konnten.

Fortsetzung auf Seite 5)

SLOWAKISCHES ROTES KREUZ Deutsche Sektion	
	Kennmarke Nr.: 2554
	Vor- und Zuname des Kindes: Evelyn Pip
	Ständiger Wohnort: Pressburg
	Kreis: Bezirks Memerau
<b>Zur Beachtung.</b>	
<p>1. Die Nummer der Kennmarke, sowie der Namen und Vornamen des Kindes in die rechte Ecke des Formblattes einzutragen.</p> <p>2. Merken Sie sich die Nummer der Kennmarke Ihres Kindes.</p> <p>3. Auf der Rückseite der Kennmarke ist der Name und Vornamen des Kindes leserlich einzutragen.</p> <p>4. Die Kennmarke ist vom Kind selbständig stempel zu tragen und wird am besten an einem Halskettchen oder einer Schnur befestigt. (Zu tragen zwischen Hemd und Röckchen.)</p> <p>5. Jedes Kind ist in zwei Kartchen einzutragen: In der Kreuzkarte, welche das Kreisamt der DP im Kreisgebiet Ihres Wohnortes führt und in der Hauptkarte, welche das Hauptamt für Volksgesundheit (slow. Rotes Kreuz – Deutsche Sektion) führt. Beide Kartchen sind an einem sicheren Platz aufzubewahren.</p> <p>6. Es ist selbst schriftlich oder mündlich zu melden: a) die durch die Beschädigung unbrauchbare Kennmarke. Sie erhalten vom Kreisamt eine neue Marke auf der die Nummer der unbrauchbaren Kennmarke einzutragen ist. (Siehe auch Punkt 8.) b) der Verlust der Kennmarke. Unter Vorweisung dieses Formblattes erhalten Sie eine neue Kennmarke, die wie bereits unter a) angeführt zu kennzeichnen ist. c) der Wohnungswechsel: 1. dem Kreisamt, wenn eine Übersiedlung innerhalb des Ortes oder des Kreises erfolgt. 2. dem neuen Kreisamt bei Übersiedlung in den neuen Kreis. Hier wird die alte Kennmarke und die dazugehörige Druckorte gegen Anfertigung einer neuen Marke, sowie Druckorte abgegeben. 7. Dem Kreisamt muss auch der Tod der Kennmarkenträgerin sofort unter Angabe der Todesursache gemeldet werden. Der untere Teil der Kennmarke ist abbrechen und dem Hauptamt für Volksgesundheit einreichen, während der obere Teil beim Leichnam verbleibt. Gleichartig ist auch der Ort, bzw. der Friedhof anzugeben, wo das Kind beerdigt wurde. Die Meldung macht eine Autopsie (Arzt, Geistlicher, Behörde). 8. Aufgedruckte Kennmarken sind beim Kreisamt unter Angabe des Auffindungsortes abzugeben. 9. Bei Unklarheit steht Ihnen jederzeit das Kreisamt der DP zur Verfügung. 10. Dieses Formblatt ist an einem sicheren Ort aufzubewahren.</p>	

Merkblatt des *Slowakischen Roten Kreuzes* – Deutsche Sektion – zur Kennmarke für Kinder

Karte des Generalgouvernements



Im Sommer 1944 wurde das Generalgouvernement bis zur Weichsel und ab dem 12. Januar 1945 die westlichen polnischen Gebiete von der Roten Armee erobert.

Das Deutsche Rote Kreuz wurden nach der Eingliederung der o. g. Gebiete zum 1. November 1939 um die Landesstellen XX – Danzig – und XXI – Posen – erweitert; an deren Spitze wurden hochrangige SS-Führer gestellt (siehe: *Birgitt Morgenbrod/Stephanie Merkenich*. Das Deutsche Rote Kreuz unter der NS-Diktatur 1933-1945. 2008, S. 182).

Hinsichtlich des *Polnischen Roten Kreuzes* hatte es offenbar zunächst Überlegungen seitens der Reichsregierung gegeben, dieses aufzulösen. Auch auf Drängen des DRK wurde dann allerdings u. a. aus außenpolitischen Erwägungen davon Abstand genommen. Und es wurde die Entscheidung getroffen, es im Generalgouvernement bestehen zu lassen und der deutschen Zivilverwaltung zu unterstellen. Eine gewisse Aufsichtsfunktion übte zudem der Beauftragte des Deutschen Roten Kreuzes beim Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete mit Sitz in Krakau aus. Diese Funktion hatte ab Januar



Dr. Louis Sanne

präsident des *Hamburger Roten Kreuzes* gewesen war. *Sanne* war zwar am 1. Mai 1933 in die NSDAP eingetreten, aber gehörte nicht der SS an. Er löste Dr. *Rudolf Dengel* ab, der diese Aufgabe von Oktober bis Dezember 1939 innehatte und übte seine Funktion in Polen bis August 1940 aus; er verstarb dann im Oktober in Berlin (siehe auch Rotkreuznotizen, Aus-

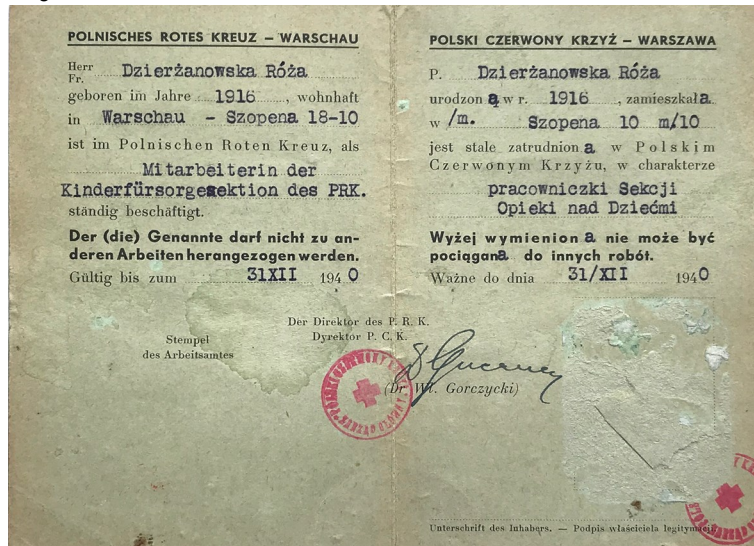
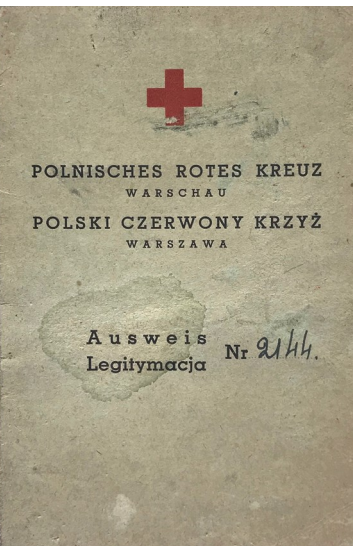


Karte der Aufteilung Polens

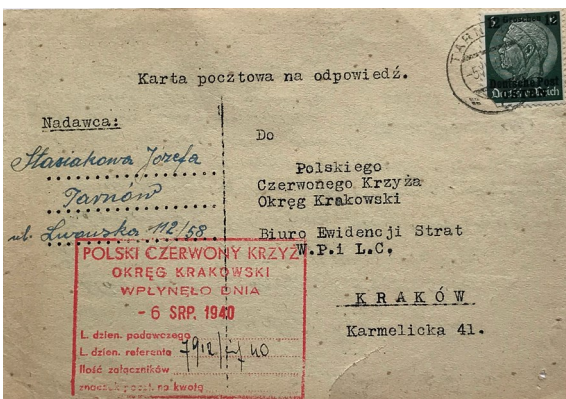
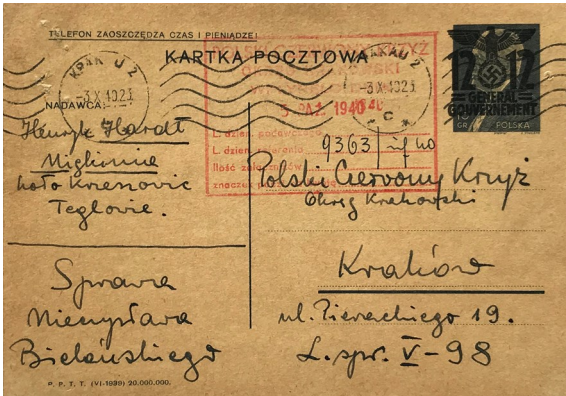
1940 DRK-Oberstführer Dr. *Louis Sanne* inne, der von 1920 bis 1926 und von 1930 bis 1933 Präsident des *Hamburger Roten Kreuzes* gewesen war. *Sanne* war zwar am 1. Mai 1933 in die NSDAP eingetreten, aber gehörte nicht der SS an. Er löste Dr. *Rudolf Dengel* ab, der diese Aufgabe von Oktober bis Dezember 1939 innehatte und übte seine Funktion in Polen bis August 1940 aus; er verstarb dann im Oktober in Berlin (siehe auch Rotkreuznotizen, Aus-

gabe 9). Die Kompetenzen waren von Anfang an dadurch beschränkt, dass einerseits die Koordination sämtlicher Rotkreuzaktivitäten im Gebiet dem DRK-Präsidium vorbehalten blieb, er andererseits auf eine enge Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden des Generalgouverneurs angewiesen war. Neben dem Sitz in Krakau kamen später DRK-Dienststellen in Lublin und Lemberg hinzu. Im Sommer 1942 meinte man kurzfristig, dass nach dem Kriegseintritt der USA außenpolitische Rücksichtnahme nun nicht mehr erforderlich seien und das DRK-Präsidium stand dem Gedanken einer etwaigen Auflösung des *Polnischen Roten Kreuzes* recht positiv gegenüber –

Ausweis einer Mitarbeiterin der *Kinderfürsorgesektion* des *Polnischen Roten Kreuzes* von 1940



– zumal man sich einen erheblichen Vermögenszuwachs durch eine unentgeltliche Übertragung von dessen Eigentum erhoffte. Dennoch blieb es bei dessen Bestehen.



Von oben nach unten :

Postkarte an das *Polnische Rote Kreuz* von 1940; Brief an die Bezirksverwaltung des *Polnischen Roten Kreuzes* von 1940; Suchdienstschiffwechsel an das *Polnische Rote Kreuz* 1940; Briefmarke mit Zuschlag zugunsten des Kriegshilfswerks des DRK aus dem Generalgouvernement von 1940 aus Warschau



Briefmarken mit Zuschlag zugunsten des Kriegshilfswerks des DRK aus dem Generalgouvernement von 1940 aus Krakau

Neben der polnischen Rotkreuzgesellschaft im Lande gab es noch eine im Exil, zunächst in Paris, später bei der Regierung in London (Die Angaben beruhen zum großen Teil auf: *Jean-Claude Favez*, Warum schwieg das Rote Kreuz, 1994, S. 299; *Dieter Riesenberger*, Das Deutsche Rote Kreuz, 2002, S. 319; *Morgenbrod/Merkenich*, S. 307-309).

Die Fürsorge für die polnische Bevölkerung war vor allem einer Hilfsaktion ausländischer Gesellschaften – darunter des *Amerikanischen*, des *Niederländischen*, des *Belgischen*, des *Dänischen*, des *Schwedischen*, des *Schweizerischen* und des *Brasilianischen Roten Kreuzes*, aber auch anderer Hilfsorganisationen wie der *Quäker* – zu verdanken. Für sie hatte der Beauftragte des DRK, *Sanne*, die Verbindung mit den polnischen Hilfsorganisationen herzustellen. Die Verteilung der Hilfsgüter erfolgte unter Aufsicht des DRK-Beauftragten, beobachtet von Vertretern des *Amerikanischen Roten Kreuzes*. Auf polnischer Seite fungierte als Ansprechpartner ein im Februar 1940 gebildeter Haupthilfsausschuss unter Präsidentschaft von *Fürst Janusz Radziwill*. Als Vizepräsident gehörte ihm *Graf Adam Ronikier* an, der später bis zu seiner Ab-

setzung durch den deutschen Generalgouverneur *Frank* am 25. Oktober 1943 Präsident des *Polnischen Roten Kreuzes* war und im Juni 1940 auch den Vorsitz im Haupthilfsausschuss übernahm. Als Vertreterin des *Polnischen Roten Kreuzes* fungierte zunächst *Gräfin Lubjenska*, die später in ein Konzentrationslager eingeliefert wurde. Die Spenden wurden nach einem festen Schlüssel aufgeteilt: 45 % für die karitative Sektion der Stadt Krakau, 20 % für die *Caritas*, 25 % für das *Polnische Rote Kreuz* und 10 % für die jüdische Organisation. Die Tätigkeit des Haupthilfsausschusses wurde ab Mitte 1942 immer mehr einge-

schränkt. So waren z. B. ab Sommer 1943 Hilfslieferungen an die jüdische Bevölkerung im Osten, so sie denn überhaupt noch in ihren angestammten Wohngebieten existierte, unter Beteiligung des DRK gar nicht mehr möglich. Allerdings vermerken die Berichte des *Polnischen Roten Kreuzes* über die Hilfsaktionen für die Zivilbevölkerung aus dem Jahr 1944 weiterhin noch einen Anteil für Juden und die Zusammenarbeit mit der *Jüdischen Sozialen Selbsthilfe*. *Favez* hält diese Angaben angesichts der realen Situation der jüdischen Bevölkerung jedoch für wenig glaubwürdig.

(Die Angaben dieses Abschnitts sind vorrangig entnommen: *Riesenberger*, S. 318-322; *Babette Quinkert*, *Christop Dieckmann*, *Tatjana Tönsmeier* (Herausgeber). Kooperation und Verbrechen – Formen der „Kollaboration“ im östlichen Europa 1939-1945. 2. Auflage 2005, S. 126-130; *Favez*, S. 311-313)

Dem Deutschen Roten Kreuz wurden im Generalgouvernement vom Oberkommando der Wehrmacht die Aufgaben der Auskunftsstelle nach Art. 77 des *Genfer Abkommens zu den Kriegsgefangenen* von 1929 übertragen. Zudem wurden in großem Maße DRK-Schwester-, -Schwesternhelferinnen und -Sanitäter im rückwärtigen Bereich der Front in der Verwundetenpflege eingesetzt. Betreuungshelferinnen, später auch Nachrichtenhelferinnen kamen in großer Zahl in Soldatenheimen, Betreuungsstellen, Verpflegungseinheiten, Frontsammel- und Frontleitstellen und bei der Betreuung volksdeutscher Umsiedler und

Fortsetzung auf Seite 7)



Soldatenheim in Lublin/Polen, Mai 1941

Flüchtlinge nicht nur in Polen, sondern in fast allen besetzten Gebieten zum Einsatz. Beispielhaft seien hier nur einmal die Zahlen der Soldatenheime genannt: Generalgouvernement (Anfang 1941: 50), Belgien (Anfang 1941: 36), Niederlande (Anfang 1941: 2), Norwegen (Anfang 1941: 21), Ostland (Ende 1942: 130), Frankreich (Ende 1942: rd. 270) und Griechenland (Mitte 1944: rd. 60).

(Zu diesem Abschnitt siehe: *Riesenberger*, S. 319-332)

### Benelux-Länder

Am 10. Mai 1940 begann die als *Fall Gelb* des deutschen Westfeldzugs bezeichnete Invasion in die drei neutralen Länder Niederlande, Belgien und Luxemburg. Mit der Kapitulation der belgischen Streitkräfte endete diese achtzehn Tage später am 28. Mai, nachdem die Niederlande bereits am 15. Mai die Kapitulation unterzeichnet hatten. Dabei sollte die Invasion in diese drei Länder lediglich

als Vorstufe für den *Fall Rot*, den Angriff Deutschlands auf Frankreich, dienen.

### Niederlande

Mit dem Angriff auf die Niederlande flieht die niederländische Königin auf Anraten ihres Ministerrats mit diesem nach Großbritannien. Am 29. Mai 1940 bestellt das Deutsche Reich einen Reichskommissar für die besetzten Niederlande. Erst im April 1945 konnten kanadische Truppen weite Teile des Landes wieder befreien, die endgültige und vollständige Befreiung erfolgte erst kurz vor Kriegsende am 5. Mai.

Das *Niederländische Rote Kreuz* konnte auch unter der Besetzung fortbestehen und insbesondere in der Verwundetenversorgung und -pflege weiterarbeiten. An dessen Spitze standen mit der *Kronprinzessin Juliana* und *Baron Willem Jacob van Lynden* dezidierte Gegner des nationalsozialistischen Systems. Allerdings verhielt es sich

Karikatur von L. J. Jordaan:  
*Nimm den Deckel ab.*<sup>1</sup>



hinsichtlich seiner Aktivitäten in Bezug auf die jüdische Bevölkerung sowie die innerhalb und nach außerhalb der Niederlande Deportierten und die politischen Gefangenen sehr defensiv. Entsprechende Hilfe kam allenfalls von einzelnen Untergliederungen und Einzelpersonen. Das brachte ihm nach dem Krieg massive Kritik auch im eigenen Land ein. Das Leitungsgremium des *Niederländischen Roten Kreuzes* gab den deutschen Direktiven nach Auffassung *Margot van Kootens* nur allzu leicht nach und leistete keinerlei Widerstand. Zahlreiche Einzelmitglieder und Gruppierungen des *Niederländischen Roten Kreuzes* hatten diesen Widerstand jedoch durchaus geleistet.

Zunächst hatte es im Juli 1941 seitens des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete den Versuch gegeben, das *Niederländische Rote Kreuz* gewissermaßen einzudeutschen, indem er die Bezeichnung *Deutsches Rotes Kreuz für die Niederlande* verwendete. Allerdings legte dagegen der Chef des Amtes *Auslandsdienst* des DRK, *Walther Georg Hartmann*, im August schärfsten Protest ein. Seit dem 1. September 1941 war dann ein DRK-Beauftragter für die besetzten niederländischen Gebiete mit Sitz in Den Haag ernannt, von Anfang an bekleidete Obermedizinalrat Dr. *Wilhelm Reuter* dieses Amt, das häufig auch eine Art Doppelfunktion beinhaltete. Einerseits trat dieser nämlich als Vertreter des DRK auf, andererseits hatte z. B. *Reuter* gleichzeitig die Funktion des Leiters der Abteilung *Volksgesundheit* beim Reichskommissar inne. Im Sommer 1942 nahm dann

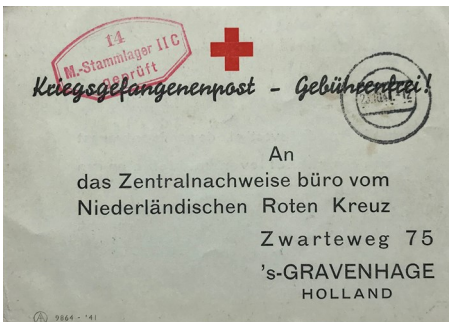
Fortsetzung auf Seite 8)

Fortsetzung auf Seite 8)

68 Arthur Seyß-Inquart, Reichskommissar für die besetzten Gebiete in den Niederlanden, besucht Lazarette in den Niederlanden, in denen deutsche und niederländische Verwundete untergebracht sind, 28. Juni 1940 (Foto: PK-Porsche, Scherl Bilderdienst)



<sup>1</sup> Der von einem Komitee unter Leitung von *Koos Vorrink* nach dem Krieg erstellte *Parcel Report* beleuchtete die Rolle des *Niederländischen Roten Kreuzes* im Krieg. Nach *Margot van Kootens* waren viele Niederländer, inklusive einer großen Gruppe ehemaliger Gefangener, der Meinung, dass viele Gefangene überlebt hätten, hätte das *Niederländische Rote Kreuz* ihre Lebensmittelpakete an die Lager geschickt.



Schreiben an das Zentralnachweissbüro des Niederländischen Roten Kreuzes von 1941



Bestätigung des Erhalts eines Lebensmittelpakets an das Niederländische Rote Kreuz vom Februar 1944



Reichskommissar *Seyß-Inquart* erneut massiv Einfluss, diesmal auf personelle Entscheidungen im *Niederländischen Roten Kreuz*. Mit *Utrecht W. B. Engelbrecht*, niederländischer Kommissar der Provinz Utrecht, berief er einen engagierten Nationalsozialisten zum Präsidenten des *Niederländischen Roten Kreuzes*. Gleichwohl führte dieser Eingriff noch nicht zum Rücktritt des gesamten Vorstands der Gesellschaft. Immer stärker mussten alle Außenkontakte des *Niederländischen Roten Kreuzes*, auch die mit dem *IKRK* und Schwestergesellschaften, über das DRK-Präsidium laufen. Auslandsreisen waren abzustimmen, vereinzelt wurden die für die Entsendung vorgesehenen Delegierten von deutscher Seite abgelehnt und konnten die Reise nicht antreten.

Gegen Ende 1943/Anfang 1944 wurde den Mitgliedern der Samariterkolonnen das Tragen der Uniform verboten und *aus politischen Gründen* die Durchführung eigener Straßensammlungen untersagt. Am 31. Juli 1944 standen führende Mitglieder des *Niederländischen Roten Kreuzes* dann wegen *deutschfeindlicher Kundgebungen* vor dem Gericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers der Truppen des Heeres in den Niederlanden und bekamen – wenn auch milde – Urteile. Als die Besatzer immer stärker Einfluss auf personelle Entscheidungen nahmen und im November 1944 das Mitglied des niederländischen Vorstands, *Carel Piek*, zum Generalsekretär bestimmten, legten nunmehr die anderen Vorstandsmitglieder kollektiv ihr Amt nieder. Am 8. Dezember wurde dann zudem noch mit Generalkonsul *Willem Dyserinck* als Zweitem Vorsitzenden des Hauptvorstands als Nachfolger von *Baron van Lydens* ein weiterer den Nationalsozialisten Nahestehender in die Führung des *Niederländischen Roten Kreuzes* berufen. Viele Mitglieder und ehemalige Funktionäre gingen jetzt in den Untergrund und

setzen ihre Arbeit dort u. a. unter dem Namen *Das Schwarze Rote Kreuz* fort. *Piek* war vorher der Leiter der *Winterhulp Nederland*, des niederländischen Zweigs der *Deutschen Winterhilfe*, gewesen und galt gegenüber den Besatzern als äußerst willfährig. Nach der Ernennung *Pieks* fand am 7. Dezember 1944 im Beisein des Beauftragten des DRK in den Niederlanden – immer noch *Reuter* – eine Besprechung über die Reorganisation des *Niederländischen Roten Kreuzes* statt, die zu folgenden Ergebnissen führte: Die von der Wehrmacht zuvor beschlagnahmten Fahrzeuge wurden zurückgegeben, deren Zahl für das *Niederländische Rote Kreuz* jedoch auf 225 beschränkt. Krafträder waren ebenso wenig erlaubt wie Krankenkraftwagen. Die Personalstärke wurde auf 3.000 Mitarbeiter verringert, die von der Militärbehörde Ausweis und abgestempelte Armbinde erhielten. Der Reichskommissar in den Niederlanden *Seyß-Inquart* äußerte sich am 7. Januar 1945 zu den Vorgängen im Rundfunk. Es sei notwendig gewesen, im *Niederländischen Roten Kreuz* Ordnung zu schaffen, ohne es eindeutschen oder zu einer NS-Organisation machen zu wollen. Es müsse sich jedoch darauf konzentrieren, den eigenen Landsleuten zu helfen. Gemeint war damit offenbar, dass es sich auf die Mitwirkung der unter Aufsicht des DRK-Beauftragten stehenden Verteilung der Hilfsgüter des *IKRK* und des *Schwedischen Roten Kreuzes* konzentrieren sollte.



Karte des deutsch-belgischen Grenzraums

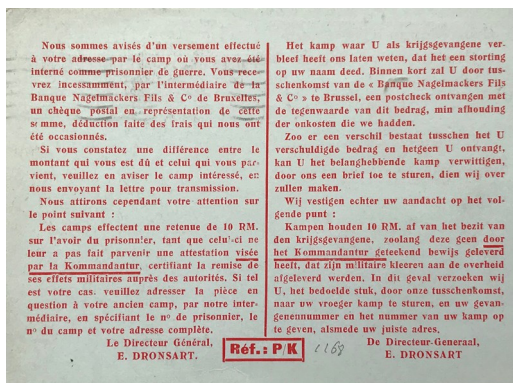
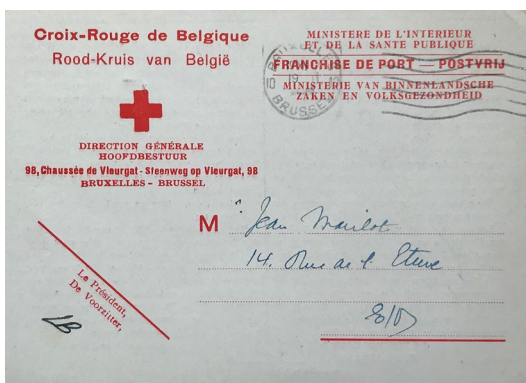
(Die Angaben dieses Absatzes sind entnommen: *Margot van Kooten*. Here to Help. 150 years Netherlands Red Cross. 2017, S. 41-47 und *Riesenberger*, S. 335-338 sowie *Morgenbrod/Merkenich*, S. 312-318).

## Belgien

Nach der Invasion der deutschen Truppen ging die belgische Regierung ins Exil nach London. Der König verblieb im Land, legte allerdings seine Amtsgeschäfte nieder. Das Gebiet Eupen-Malmédy, das bis 1920 zum Deutschen Reich gehört hatte, wurde am 18. Mai 1940 wieder eingegliedert. Am 1. Juni annektierte Deutschland weitere überwiegend deutschsprachige Gemeinden, die auch vor 1920 nicht zum Reich gehört hatten. Bis Juli 1944 stand an der Spitze Belgiens ein Militärbefehlshaber, die belgische Verwaltung setzte ihre Arbeit fort; die letzten Monate der Besatzung standen unter nationalsozialistischer, ziviler Leitung. Die Besetzung des Landes durch das Deutsche Reich dauerte bis zum September 1944. Am 2. September überquerten die ersten amerikanischen, einen Tag später die ersten britischen Truppen die belgische Grenze. Am 17. September war fast das gesamte Staatsgebiet befreit. Allerdings führte die Ardennenoffensive der deutschen Wehrmacht im Osten des Landes ab dem 6. Dezember noch einmal zu erbitterten Kämpfen, die auf

Fortsetzung auf Seite 9)

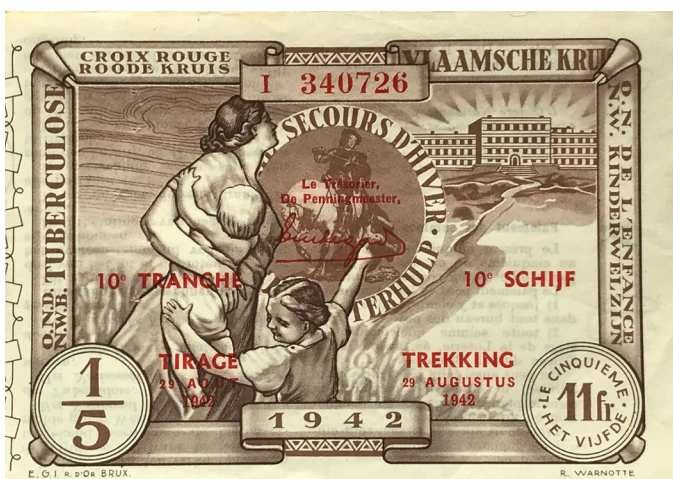




Benachrichtigung des *Belgischen Roten Kreuzes* in einer Kriegsgefangenenangelegenheit im Zweiten Weltkrieg

### Frankreich

Nach Einnahme der Benelux-Staaten richtet sich der am 10. Mai 1940 begonnene Westfeldzug nunmehr von dort aus ganz gegen das Hauptziel Frankreich. Am 14. Juni wurde Paris besetzt und



Losschein des *Flämischen Roten Kreuzes* zugunsten verschiedener Programme von 1942

belgischem Staatsgebiet erst am 4. Februar 1945 endgültig endeten. Nach dem Krieg fielen zunächst nicht nur die annektierten, sondern auch weitere Gebiete Deutschlands vorübergehend an Belgien. Die endgültige heutige Grenzziehung erfolgte erst mit dem Grenzvertrag vom 24. September 1956 und der Grenzkorrektur vom 25. August 1958.

Für Belgien und Nordfrankreich nennt die vom Amt *Auslandsdienst* des DRK der *Liga der Rotkreuzgesellschaften* am 26. Februar 1942 übersandte Liste der DRK-Beauftragten und -Vertreter in den besetzten Gebieten als Beauftragten DRK-Oberfeldführer Dr. Klein. Er hatte seinen Sitz in Brüssel und war gleichzeitig für Belgien und Nordfrankreich – vergleichbar dem Zuschnitt des Militärbezirks – zuständig (*Morgenbrod/Merkenich*, S. 311).

### Luxemburg

Luxemburg wurde gleich am ersten Tag des Westfeldzugs, am 10. Mai 1940, bis auf kleinere Gebiete im Süden des Landes fast vollständig besetzt. Die Großherzogin und die Re-

gierung flüchteten über Frankreich und Portugal nach Großbritannien. Bis zum 2. August 1940 stand Luxemburg zunächst unter Militärverwaltung, dann bis 1944 unter einem Chef der Zivilverwaltung und war für die Eingliederung in das Deutsche Reich vorgesehen. Am 22. Oktober 1940 wurden die luxemburgische Abgeordnetenkammer und der luxemburgische Staatsrat

aufgelöst. Mitte September 1944 erreichte der amerikanische Vormarsch Luxemburg, kurzfristig geriet es dann zwischen Mitte Dezember 1944 und Mitte Januar 1945 im Rahmen der deutschen Ardennenoffensive noch einmal unter deutsche Besetzung.

am 22. Juni wurde der Waffenstillstand unterzeichnet. Mit ihm wurde der Großteil – rund 60 % – des Landes, der Norden und Westen Frankreichs, deutsche Besatzungszone und einem Militärbefehlshaber unterstellt. Der besetzte nördliche Teil wurde dem Militärbezirk Belgien angegliedert. Der unbesetzte Südosten wurde von der neuen französischen Regierung unter Marschall *Pétain*, dem s. g. *Vichy-Regime*, von Vichy aus verwaltet. Italien übernahm die Verwaltung einer Zone in den Westalpen vom Genfersee bis zum Mittelmeer nach Nizza. Das Gebiet von Elsass-Lothringen wurde entgegen dem Waffenstillstandsvertrag deutscher Zivilverwaltung unterstellt und de facto annektiert. Nach der Landung der Alliierten in Nordafrika im November 1942 wurde auch Südfrankreich militärisch von deutschen Truppen besetzt und die französische Armee entwaffnet. Offiziell blieb die französische Regierung bestehen, wurde aber dem

Fortsetzung auf Seite 10)



Im Soldatenheim in Brüssel



Frankreich während der Besetzung



54 Außenansicht des Soldatenheims in Arcachon, Bordeaux (Südwestfrankreich), Januar 1943

deutschen Befehlshaber für das Heeresgebiet Südfrankreich unterstellt. Am 6. Juni 1944 landeten die ersten alliierten Truppen in der Normandie, nachdem schon im Oktober 1943 die italienischen Truppen von Korsika vertrieben worden waren. Am 25. August wurde Paris befreit, am 16. September 1944 erfolgt die Kapitulation der sich zurückziehenden deutschen Truppen bei Beaugency, am 17. März 1945 wird auch das Nordelsass vollständig befreit.

Wie schon anhand o. g. Beispiele beschrieben, war das Deutsche Rote Kreuz in den meisten besetzten Gebieten – sofern sie nicht annektiert waren – durch formell ernannte Beauftragte vertreten. Sie hatten die Aufgabe, Anforderungen der Wehrmacht mit den Möglichkeiten des Roten Kreuzes abzustimmen, Rotkreuzeinsätze zu ko-

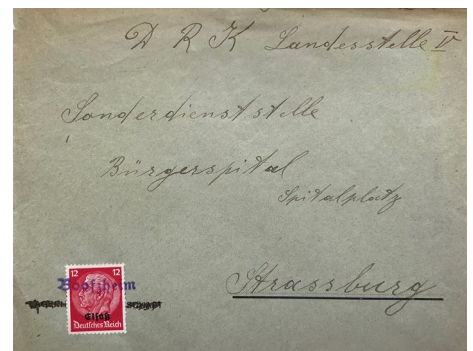
ordinieren, Erholungseinrichtungen für Soldaten zu schaffen, Hilfssendungen zu verteilen und mit den einheimischen Rotkreuzgesellschaften Kontakte herzustellen.

In Frankreich kümmerte sich das DRK gemeinsam mit der *NS-Volkswohlfahrt* darum, denjenigen unter den rund zehn Millionen vor den deutschen Truppen nach Süden Geflüchteten,

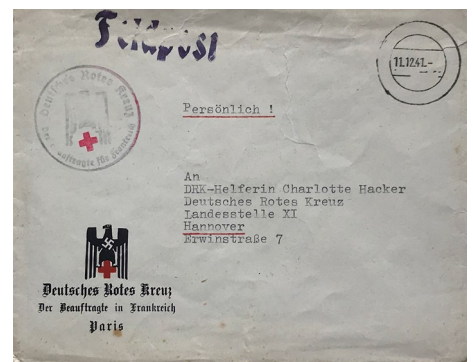
*Fortsetzung auf Seite 11)*



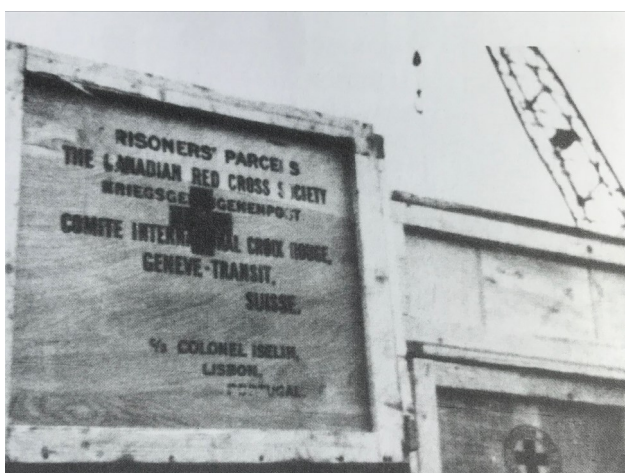
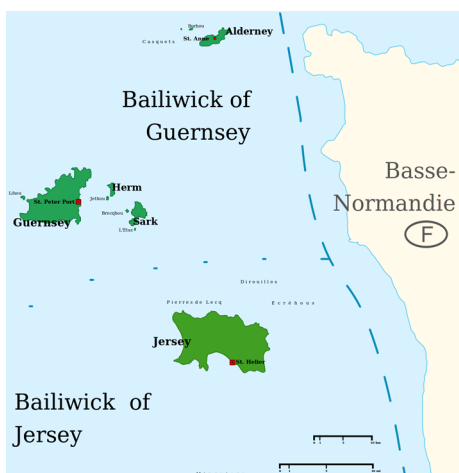
DRK-Präsident Carl Eduard von Sachsen-Coburg mit dem DRK-Beauftragten in Frankreich Eduard Busse in Tours am 2. November 1941



Brief an die Landesstelle V in Straßburg



Briefumschlag des Beauftragten des DRK in Frankreich



Von links nach rechts:  
Karte der Kanalinseln; Am  
Kai von Guernsey; Wert-  
marke des IKRK zum Erhalt  
eines Pakets auf Guernsey

die wieder zurückkehren wollten, dabei behilflich zu sein, indem es die sanitäre Versorgung übernahm und sein motorisiertes Bereitschaftslazarett zur Hilfe für Kinder, Gebrechliche und Kranke einsetzte. Auch um die Rückführung aus dem Elsass und Lothringen geflüchteter Volksdeutscher bemühte sich das DRK. Ab Dezember 1940 war allein das DRK für die Flüchtlinge zuständig und bediente sich dabei des dem deutschen Winterhilfswerk nachgebildeten *Entrâide d'hiver*, bzw. des dessen Leitung unterstehenden französischen Hilfswerks *Secours national*. Ebenfalls dem DRK wurde die Aufgabe der Suche nach vermissten und gefangen genommenen französischen Soldaten übertragen.

Im Laufe der Jahre richtete das DRK zudem eine Reihe von Versorgungs- und Ausbildungsstätten für Rotkreuztätigkeiten ein. Auf Vorschlag des DRK-Beauftragten in Frankreich beschloss das DRK-Präsidium, in Frankreich Ortsgemeinschaften des DRK für die zahlreichen Auslands- und Volksdeutschen ins Leben zu rufen. Im April 1942 wurde in Paris die erste DRK-Auslandsgemeinschaft gegründet. Der Umfang der DRK-Aktivitäten in Frankreich war mehr als doppelt so groß wie in allen anderen besetzten Gebieten zusammen.

Beauftragter des Deutschen Roten Kreuzes in Frankreich war zumindest seit 1941 und mindestens bis 1944 DRK-Generalhauptführer Dr. Busse,



Ansichtskarte Untergrundhospital Guernsey

der sein Stabsquartier in einer repräsentativen Villa in Neuilly/Paris hatte.

Neben dem Beauftragten für Frankreich gab es noch einen eigenen Beauftragten des DRK für Lothringen mit Sitz in Metz; zudem waren offenbar Teile von Elsass-Lothringen der Landesstelle V zugeschlagen worden.


(Die Angaben dieses Absatzes beruhen größtenteils auf *Riesenberger*, S. 333-335 sowie *Morgenbrod/Merkenich*, S. 311)

### Kanalinseln

Die beiden vor der französischen Küste gelegenen Kanalinseln Guernsey – zusammen mit den Nachbarinseln Alderney, Sark u. a. – und Jersey – ebenfalls zusammen mit weiteren kleineren Inseln – haben in Großbritannien den Status einer Vogtei. Sie gelten nicht als Teil des Vereinigten Königreichs, sondern sind als Kronbesitz unmittelbar der britischen Krone unterstellt. Im Zweiten Weltkrieg befürchtete man in Großbritannien, dass nach der Eroberung Frankreichs durch das Deutsche Reich dieses nunmehr seinen Blick nach Großbritannien werfen würde. Am 20. Mai 1940 wurden die leitenden Staatsbediensteten sowie zahlreiche Kinder nach England evakuiert, kurze Zeit später ordnete die britische Regierung die Demilitarisierung der Inseln an. Am 28. Juni 1940 wurden die ersten Bomben über den Inseln abgeworfen, zwei bzw. drei Tage später landeten dann deutsche Truppen auf den Inseln und besetzten sie. Guernsey wurde seitens der Deutschen als Ausgangspunkt für den Angriff auf England ausersehen und wurde von diesen – als Teil des s. g. Atlantikwalls – entsprechend militärisch befestigt. Auf Alderney wurde als Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme

sees wurde seitens der Deutschen als Ausgangspunkt für den Angriff auf England ausersehen und wurde von diesen – als Teil des s. g. Atlantikwalls – entsprechend militärisch befestigt. Auf Alderney wurde als Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme

**OCCUPATION DIARY 1944/5**  
**December 30.** After weeks of anxious waiting, our hopes were realized at 5.45 this evening when the International Red Cross ship Vega entered St. Helier's Harbour and took up her berth at the end of the Albert Pier.  
*So the year ends on a brighter note, and we enter the New Year with the knowledge that, though hard and difficult times still have to be faced, our position is less serious than it might have been.*  
**December 31.** The discharge of the Vega — which, by the way, was a frequent visitor before the war with hay and straw — commenced at 8.30 this morning, and by the end of the day 250 tons had been unshipped.  
**S.S. VEGA**  
 Built: Gottenburg, Sweden 1913; 1073 Gross tons, 228' 4" long, 35' beam, 14' 4" depth, designed speed 9½ knots, on charter to the International Red Cross, flying the Swedish flag. 1st sailed from Lisbon for Guernsey and Jersey 20th December 1944.  
 2nd sailing 1st February 1945  
 3rd sailing 28th February 1945  
 4th sailing 31st March 1945  
 5th sailing 25th April 1945  
 6th (and final voyage) from Lisbon for Guernsey and Jersey 31st May 1945.  
 On her bow, from deck level to waterline was painted a large Red Cross on a white background. Antiship, on a white background there was a large lettering 'C. INTERNATIONAL', with a large Red Cross following. At the request of the British Government the Vega on the shuttle service between Lisbon and Marseilles was diverted to the Channel Islands. The Vega sailed from Lisbon on December 20th 1944 laden with food parcels, invalid diet parcels, soap, salt, medical and surgical supplies, cigarettes and children's clothing. One food parcel was to be distributed each month to every man, woman and child.  
 The Bailiff of Jersey expressed the heartfelt thanks of the inhabitants 'for the wonderful gifts which arrived in the last day of 1944'.  
 May 8. 'Our good friend the Vega entered harbour on her fifth visit.'




**The Controlling Committee of the States of Guernsey.**

A communication for you has been received through the International Red Cross, from **Mr. A. Bradshaw**, 10, **St. Peter's Street**, between 10 a.m. and 1 p.m. on any morning, or between 2 p.m. and 4 p.m. on any afternoon (except Thursday), you can see the communication and send a reply not exceeding 25 words.

Please reply to this notice immediately. Even if you do not wish to answer the communication, let the Red Cross Department know or you will delay the return of many messages.

**GEO. A. BRADSHAW,**  
 Red Cross Department.

**IMPORTANT.—Please bring this Card with you.**  
 CAMP DU ROI PRINTING WORKS

**Avis.** — Dans le prix de vente du présent cinquième est compris un franc revenant au groupe d'œuvres ci-dessus.  
 L'œuvre Nationale pour la Défense contre la Tuberculose.  
 L'œuvre Nationale de l'Entente: La Croix Rouge — Service Social; La Vlaamse Kruis — Service Social.  
 Paiement des sommes gagnées: Le présent cinquième donne droit au cinquième du ou des lots gagnés par le billet entier correspondant. Le paiement peut en être demandé: 1) jusques et y compris mille francs, dans tout bureau des postes; 2) toute somme quelconque, au siège de la Loterie, 66, avenue de la Toussie d'Or à Bruxelles.  
 On peut aussi faire parvenir à cette adresse, le cinquième gagnant; la somme gagnée sera payée par assignation ou virement postal.  
 Trois mois après le tirage, tout cinquième gagnant non présenté, devient sans valeur.

**Deutsches Rotes Kreuz**  
 Präsidium / Auslandsdienst  
 Berlin SW 61, Blücherplatz 2

**R.C.B. GUMSBY**  
 57/14

**ANTRAG**  
 an die Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf  
 — Internationales Komitee vom Roten Kreuz  
 auf Nachrichtenvermittlung

**REQUÊTE**  
 de la Croix-Rouge Allemande, Présidence, Service  
 à l'Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genève  
 — Comité International de la Croix-Rouge  
 concernant la correspondance

1. Absendé: **D. Martel**,  
 Expédié: **via Cottage, Mazotte Lane, Vaux, GUERNSEY**  
 bittet, an **C.I.**  
 prie de bien vouloir faire parvenir à

2. Empfänger: **Mr. A. Tolstarin**,  
 Destinataire: **M.B. No 418 The Arcade, Cumbergate, PETERBOROUGH, ENGLAND.**  
 folgendes zu übermitteln / ce qui suit:  
 (Höchstzahl 23 Worte: 1)  
 (25 mots au plus: 1)  
**Dear everybody,**  
 Always pleased to receive your messages. Glad you are working together.  
 Don't worry about us. We are alright.  
 Love to all.  
 Doris, George.

(Datum / Date) **30-1-42**  
 (RED CROSS MESSAGE BLANKET NO. 418)  
 3. Empfänger approved message  
 Destinataire: **Mr. Tolstarin, PETERBOROUGH,**  
 26/1/42 30.1.1942

**ST. HELENS COUNCIL OF SOCIAL SERVICE**  
**C. A. BUREAU 769**  
 88 CLAUGHTON ST., ST. HELENS

**WAR ORGANISATION OF THE BRITISH RED CROSS AND ORDER OF ST. JOHN**

From: **B 2165**

To: **Comité International de la Croix Rouge, Genève** Foreign Relations Department.

**ENQUIRER**  
 Fragesteller  
 Name: **Sebire.**  
 Christian name: **Mr. G.**  
 Vorname  
 Address: \_\_\_\_\_

Relationship of Enquirer to Addressee: **SON.**  
 Was ist Fragesteller mit Empfänger verwandt?  
 The Enquirer desires news of the Addressee and asks that the following message should be transmitted to him.  
 Der Fragesteller wünscht Auskunft über den Empfänger. Bitte um Weiterbeförderung dieser Mitteilung.

**Hope all are well. We're champion.  
 Anne talking well, very fit.  
 Remember us to all relations, friends,  
 All the best for 1942. Love George, Beat**

Date: **19th January, 1942.**

**ADDRESSEE**  
 Empfänger  
 Name: **Sebire.**  
 Christian name: **Mr. & Mrs. J.**  
 Vorname  
 Address: **Lyndale, Sandy Lane, L'Islet, St. Sampsons.**

**GUERNSEY, CHANNEL ISLANDS 11 MARCH 1942**

The Addressee's reply to be written overleaf. (Not more than 25 words)  
 Empfänger'schreibe Antwort auf Rückseite. (Höchstzahl 23 Worte.)

Von links oben nach rechts unten:

Auszug aus einem Markenheft von Jersey über die Vega; Briefmarke der Vega aus dem Markenheft; Information über die Ankunft einer Nachricht des Guernsey; IKRK-Nachrichten von 1942 mit Absender (links) und Empfänger (rechts) aus Guernsey

bei Hamburg das Konzentrationslager Aurigny, auch *Lager Sylt* genannt, errichtet. Erst am 9. Mai 1945 unterzeichnete der deutsche Inselkommandant die Kapitulation.

Nach der Landung der Alliierten in der Normandie waren die Kanalinseln vom deutschen Einflussgebiet abgeschnitten, das betraf auch die Versorgung auf den Inseln. Umso wichtiger wurde jetzt die Rolle des *Internationalen Komitees vom Roten Kreuz*. Am 27. Dezember 1944 traf endlich die lang ersehnte Hilfe mit der Vega, dem vom *IKRK* gecharterten Frachtschiff, ein und brachte ein wenig Erleichterung. Das *IKRK* hatte schon die Jahre zuvor intensiv auf den Inseln bei der Vermitt-

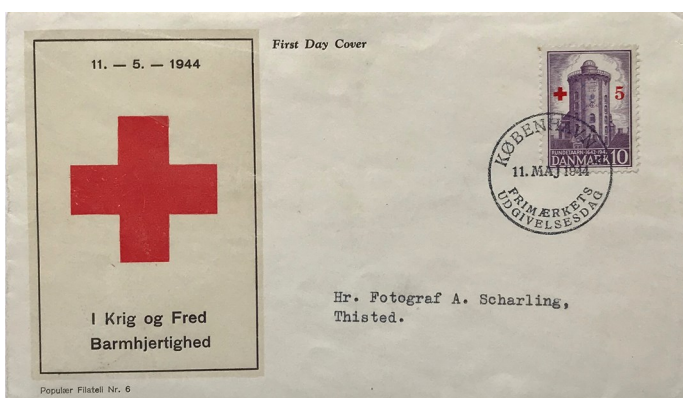
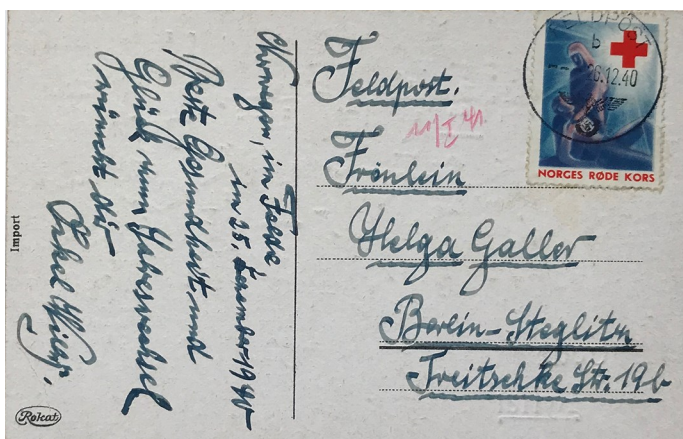
lung des Schriftverkehrs mit dem Mutterland Großbritannien gewirkt.

**Norwegen**

Bereits am 9. April 1940 hatte mit dem *Unternehmen Weserübung* die Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen begonnen. Bis zum 10. Juni wurde seitens der Norweger gegen die Deutschen gekämpft, dann kapitulierte auch die letzte norwegische Division. Der norwegische König und die legitime norwegische Regierung hatten sich am 7. Juni ins Exil nach London begeben, sie hatten die Forderung nach sofortiger Kapitulation im April nicht angenommen. In London bildeten sie eine Exilregierung. Als oberster Vertre-

ter des Deutschen Reiches wurde der ehemalige Gauleiter von Essen als Reichskommissar für Norwegen eingesetzt, das norwegische wurde dem deutschen Recht unterstellt. Die Besetzung Norwegens endete erst mit Kriegsende am 8. Mai 1945.

In Norwegen wurde gleich nach der Besetzung beim dortigen Reichskommissar in Oslo ein Beauftragter des DRK angesiedelt. Per Sondererlass oblagen hier allerdings anders als im Generalgouvernement Fragen der Annahme und Koordinierung ausländischer Hilfslieferungen nicht dem DRK-Präsidium, sondern waren jeweils



Von oben nach unten:

Feldpostkarte aus Norwegen von 1940 mit Werbemarke des Norwegischen Roten Kreuzes; Ersttagsbrief des Dänischen Roten Kreuzes von 1940; Rotkreuz-Brief aus Serbien vom Dezember 1941 mit der Aufschrift Für unsere Gefangenen

zwischen dem Reichskommissar und den wechselnden DRK-Beauftragten – 1941 wird in dieser Funktion der DRK-Feldführer Dr. Rudolf Schmidt, im Februar 1942 DRK-Oberfeldführer Dr. Heinrich genannt – abzustimmen (siehe Morgenbrod/Merkenich, S. 310).

die deutsche Wehrmacht nach dem Desaster der italienischen Truppen im Vorjahr in Griechenland und Albanien am 6. April 1941 das Königreich Jugoslawien und das Königreich Griechenland an. Unterstützung erhielten die deutschen von italienischen, bulgarischen und ungarischen Truppen. Am 17. April kapitulierte Jugoslawien. Es wurde in zehn Teile mit staatsrechtlich unterschiedlichem Status zerschlagen.

## Dänemark

Zeitgleich mit der deutschen Invasion in Norwegen marschierten deutsche Truppen zwecks Sicherung der Ostseezugänge am 9. April 1940 in Dänemark ein. Angesichts der gewaltigen militärischen Übermacht erklärte Dänemark am darauffolgenden Tag seine Kapitulation. Im Gegenzug sicherte das Deutsche Reich trotz Errichtung eines Besatzungsregimes dem Land die politische Unabhängigkeit zu. Die Nordschleswig-Frage wurde nicht erneut aufgeworfen, es kam nicht zu Grenzrevisionen. Erst nach Streiks, Sabotagen und Widerstand und einem nicht nachgekommenen Ultimatum der Deutschen vom 28. August 1943 wurde am nächsten Tag die dänische Regierung aufgelöst. Die Besetzung endete kurz vor Kriegsende, am 5. Mai 1945.

## Balkan

Im Zuge des Balkanfeldzugs griff die deutsche Wehrmacht nach dem Desaster der italienischen Truppen im Vorjahr in Griechenland und Albanien am 6. April 1941 das Königreich Jugoslawien und das Königreich Griechenland an. Unterstützung erhielten die deutschen von italienischen, bulgarischen und ungarischen Truppen. Am 17. April kapitulierte Jugoslawien. Es wurde in zehn Teile mit staatsrechtlich unterschiedlichem Status zerschlagen.

Kroatien wurde zum unabhängigen Staat und ein Vasallenstaat des Deutschen Reiches.

Ungarn besetzte die Südbaranja und die Batschka.

Bulgarien besetzte den Großteil Mazedoniens.

## Serbien

Nach der Zerschlagung Jugoslawiens wurde Serbien auf seine Grenzen von 1912 ohne Mazedonien und das Westbanat beschränkt, zur deutschen Einflusszone erklärt und unter deutsche Militärverwaltung gestellt.

Das Jugoslawische Rote Kreuz bat von sich aus unmittelbar nach der Kapitulation des Landes um Entsendung eines DRK-Beauftragten, um den Kontakt mit den deutschen Militär- und Zivilbehörden sowie dem Deutschen Roten Kreuz zu ermöglichen, wie es in dessen Schreiben vom 1. Mai 1941 an das DRK-Präsidium heißt. Während die deutschen Militärbehörden dem Anliegen eher ablehnend gegenüberstanden, konnte das DRK, das diesen Wunsch ebenfalls hegte, die Ernennung eines Beauftragten mit Hilfe des Auswärtigen Amtes durchsetzen. Am 3. Juni trat DRK-Oberstführer Wick seinen Dienst in der entsprechenden Funktion in Belgrad an. 1943 forderte eine Gruppe von Volksdeutschen – zumeist in der Wehrmacht oder der SS dienende Männer – eine eigene, dem DRK angegliederte Rotkreuzgesellschaft Rotes Kreuz bei der deutschen Volksgruppe im Banat und Serbien zu gründen. Das Auswärtige Amt wollte das DRK dazu bewegen, diese Gruppe – ähnlich der Konstruktion in Frankreich – in einer wie auch immer gearteten Form direkt an das DRK anzubinden, da es in der Umsetzung der Wünsche der Volksdeutschen erhebliche völkerrechtliche Probleme mit dieser Konstruktion sah. Daran bestand jedoch offensichtlich kein Interesse seitens des DRK. Das Amt Auslandsdienst des DRK war nur bereit, die Banater Schwaben in Ausbildungsfragen zu unterstützen (siehe: Morgenbrod/Merkenich, S. 309-311).



Karte von Montenegro

**Montenegro**

Im Zusammenhang mit der Besetzung Jugoslawiens durch die deutsche Wehrmacht marschierten Truppen Italiens in das zu Jugoslawien gehörende Montenegro ein. Italien machte in der Folge aus Montenegro einen pro forma unabhängigen Vasallenstaat. Nach Vereinbarung eines Waffenstillstands zwischen Italien und den Alliierten im September 1943 wurde das Land von deutschen Truppen besetzt, die Besetzung endete 1944.

**Ljubljana**

Im April 1941 besetzte die italienische Armee die zum Königreich Jugoslawien gehörende Provinz Laibach und gliederte sie am 3. Mai 1941 dem Königreich Italien ein. Regiert wurde es von einem durch Rom ernannten Hochkommissar. Nach dem Waffenstillstandsabkommen Italiens mit den Alliierten im September 1943 wurde die Provinz durch die deutsche Wehr-



Die politisch-militärische Lage in Italien zwischen 1943 und 1945

**Italien**

macht besetzt, die Verwaltungsstrukturen wurden beibehalten. Zum Kriegsende wurde die Provinz mit dem Sieg der Truppen *Titos* aufgelöst.

Am 10. Juli 1943 landeten die Alliierten auf Sizilien. 14 Tage später wurde *Mussolini* in Italien entmachtet und am 29. Juli hörten die Deutschen ein

Funkferngespräch zwischen *Roosevelt* und *Churchill* mit, aus dem das Bestehen eines separaten Waffenstillstands zwischen Italien und den Alliierten hervorging. Das führte dazu, dass die Deutschen sich auf die Übernahme der italienischen Besatzungsgebiete in Frankreich und auf dem Balkan vorbereiteten und auch die Besetzung Italiens selbst anstrebten. Bereits zuvor waren deutsche Truppen strategisch auf alle Regionen Italiens verteilt worden. Ab dem 1. August



Briefmarken mit Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes von Montenegro (links) und Laibach (rechts) aus der Zeit der deutschen Besetzung von 1944

Fortsetzung auf Seite 15)



Von links nach rechts:  
Briefmarke der *Repubblica Sociale Italiana* mit deutschem Feldpoststempel; Italienische Briefmarken mit Rotkreuzschlag vom Februar 1945; Soldatenheim des DRK in Saloniki



besetzten die deutschen Truppen nach und nach Oberitalien. Am 3. September schloss die neue italienische Regierung den Waffenstillstand mit den Alliierten, nachdem diese am selben Tag auf dem italienischen Festland gelandet waren. Wieder eine Woche später wurde Rom von deutschen Einheiten besetzt. Am 13. Oktober erklärte die italienische Regierung dem Deutschen Reich den Krieg, nachdem dieses im Vormonat die Gründung eines Satellitenstaates in Norditalien, der italienischen Sozialrepublik unter dem militärischen Protektorat des Deutschen Reichs befördert hatte. Dessen Staatschef war dann wiederum *Benito Mussolini*, den die italienische Regierung verhaftet und die deutschen Truppen bei ihrer Besetzung Roms wieder befreit hatten. Über vier Monate, von Mitte Januar bis Mitte April, zog sich im Folgejahr 1944 die Schlacht um Monte Cassino – auf halbem Weg zwischen Rom und Neapel gelegen – hin. Anfang Juni zogen die Alliierten in Rom ein. Die Teilkapitulation der deutschen Truppen in Italien erfolgte erst am 2. Mai 1945.

### Griechenland

Am 6. April 1941 marschierte die bereits bei dem Verbündeten Bulgarien stationierte 12. Deutsche Armee in Griechenland ein, am 23. April musste Griechenland gegenüber dem Deutschen Reich und Italien die bedingungslose Kapitulation unterzeichnen, am 29. April endete der deutsche Feldzug auf dem Festland. Bis auf Kreta wurden nach und nach im Mai die griechischen Inseln von deutschen und italienischen Truppen besetzt, die Luftlandeoperation auf Kreta begann am 20. Mai und gelang nur unter hohen Verlusten. Anschließend wurde Griechenland in mehrere deutsche, italienische und bulgarische Besatzungszonen aufgeteilt. Die Besetzung dauerte bis 1944.

In den von den deutschen Truppen besetzten Teil Griechenlands entsandte das DRK keinen Beauftragten wie in die meisten anderen besetzten Gebiete, sondern lediglich eine Vertretung des DRK nach Athen. Offenbar war das DRK hier wegen der diplomatisch abgesicherten starken Stellung des *Schwedischen Roten Kreuzes* in Griechenland zunächst sehr zurückhaltend. Ab Spätherbst 1943 übernahm dann der DRK-Beauftragte in Serbien diese Funktion für Griechenland unter der neu-



Karte mit den Besatzungszonen in Griechenland

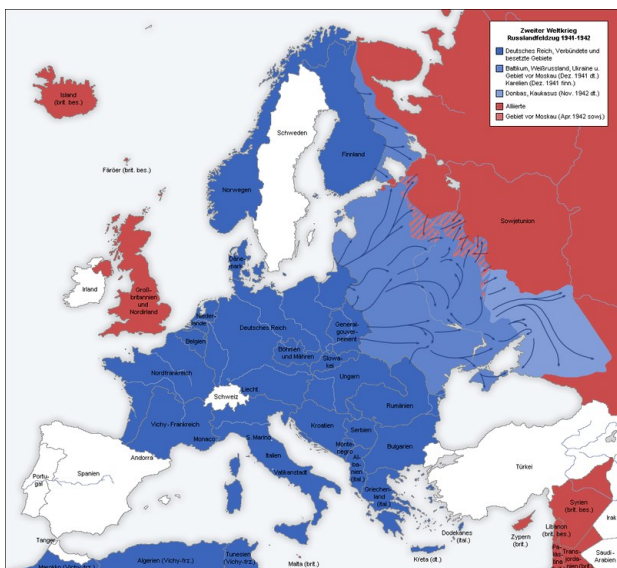
en Bezeichnung *Der Beauftragte Südost* mit. Seine Zuständigkeit umfasste jetzt den gesamten Balkan (*Morgenbrod/Merkenich*, S. 310).

In der deutschen Gesandtschaft in Lissabon/Portugal war übrigens auch ein DRK-Vertreter installiert (*Riesenberger*, S. 333).

### Sowjetunion

Infolge des Nichtangriffspaktes zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion vom 23. August und des Freundschaftsvertrages vom 28. September 1939 wurden nicht nur die Interessengebiete abgesteckt, sondern

*Fortsetzung auf Seite 16)*



Karte des Russlandfeldzugs der deutschen Wehrmacht 1941/42



Bereitschaftslazarett in Belgrad, Oktober 1940



Briefmarken mit Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes aus der Zeit der deutschen Besetzung in Pleskau/Russland von 1942

auch vereinbart, dass die deutschen Bevölkerungsgruppen aus der sowjetischen Interessensphäre – *sofern sie den Wunsch haben* – nach Deutschland umgesiedelt werden könnten.

Neben den Baltendeutschen betraf das vor allem die Bukowina- und Bessarabiendeutschen. Nachdem die Sowjetunion am 28. Juni 1940 das früher zu Russland, jetzt zu Rumänien gehörende Bessarabien besetzt hatte, wurde zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion am 5. September 1940 ein Umsiedlungsvertrag geschlossen, der die Umsiedlung der Bessarabiendeutschen nach Deutschland ermöglichte. Von dieser Möglichkeit machte dann die Volksgruppe im Oktober 1940 fast geschlossen Gebrauch und reiste über Prahovo und Semlin bei Belgrad nach Deutschland aus.

Auch die in der rumänischen Bukowina – sie wurde im Juni 1940 ebenfalls von der Sowjetunion besetzt – lebende deutsche Volksgruppe siedelte fast vollständig aus. Die Menschen wurden zumeist im besetzten Polen angesiedelt. Gegen Ende des Krieges flohen diese jedoch mit der übrigen dort lebenden deutschen Bevölkerung nach Westen.

Am 22. Juli 1941 begann das Deutsche Reich mit seinem s. g. Ostfeldzug den Krieg gegen die Sowjetunion. Nach anfänglichen Erfolgen erlitten die deutschen Truppen bereits Ende 1941/Anfang 1942 bei der Schlacht um Mos-



Umsiedlung der Bessarabiendeutschen im September 1940 in Belgrad

kau die ersten schweren Rückschläge. Endgültig wendete sich das Blatt mit der von August 1942 bis Februar 1943 dauernden Schlacht um Stalingrad. Am 22. Juni 1944 startete die Rote Armee ihre Offensive gegen die Heeresgruppe Mitte der deutschen Wehrmacht. Ende August standen die sowjetischen Truppen an der Weichsel und vor Riga. Damit war die Niederlage des Deutschen Reiches nicht mehr aufzuhalten.

### Estland – Lettland – Litauen – Ostland

Die baltischen Staaten hatten erst nach dem Ersten Weltkrieg ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion er-



Karte Litauens zwischen 1920 und 1940 mit den Grenzveränderungen



DRK-Brief mit Ostland-Stempel

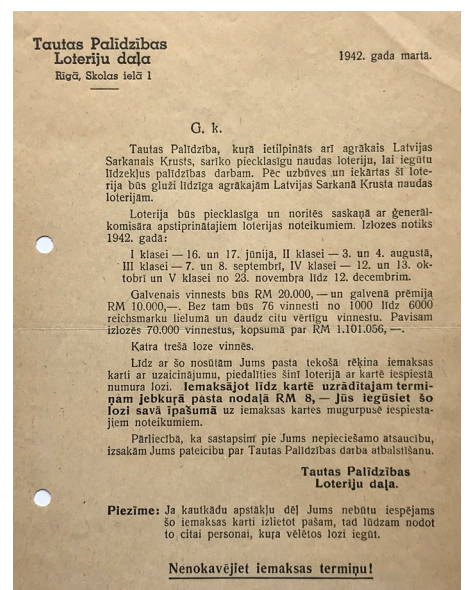
langt. Litauen hatte 1923 den bis dahin unter Völkerbundverwaltung stehenden, nördlich der Memel gelegenen Teil Ostpreußens, das Memelland, annektiert.

Im März 1939 musste Litauen nach einem deutschen Ultimatum das Memelgebiet wieder an das Deutsche Reich abtreten. Nachfolgend unterzeichneten beide Staaten einen Nichtangriffspakt.

Angesichts des zunehmenden Drucks aus der Sowjetunion schlossen dann auch Lettland und Estland am 7. Juni 1939 einen Nichtangriffsvertrag mit Deutschland ab.

Allerdings gab es seit dem 23. August desselben Jahres auch den Nichtangriffspakt zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion. Und dieser Vertrag enthielt ein geheimes Zusatzprotokoll. Mit ihm vereinbarten die beiden Staaten, dass Estland und Lettland zur Einflussphäre der Sowjetunion gehörten. Litauen hingegen wurde zunächst dem deutschen Einflussbereich zugeteilt. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gab es eine Revision dieses Zusatzprotokolls. Im Rahmen des Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrags vom 28. September 1939 wurde Litauen der Sowjetunion und Teile Ostpolens dem Deutschen Reich zugesprochen.

Fortsetzung auf Seite 17)



Bekanntgabe zu einer Lotterie für Hilfen des Lettischen Roten Kreuzes von 1942





Einnahmehinweis der Lettischen Rotkreuzapotheke von 1944:  
2 mal am Tag 1 Esslöffel.

Noch im September/Oktober zwang die Sowjetunion Estland, Lettland und Litauen dann Beistands- und Stützpunktabkommen auf. Ende Oktober wurde die unverzügliche Umsiedlung der Baltendeutschen nach Deutschland vereinbart.

Am 17. Juni 1940 folgte die Besetzung Lettlands, Estlands und Litauens durch sowjetische Truppen.

In Folge des Angriffs des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion wurde Litauen innerhalb von einer Woche von deutschen Truppen besetzt. Im Juli 1941 geriet Lettland und bis Ende August Estland dann ebenfalls unter deutsche Besetzung. Alle drei Länder wurden als Generalbezirke unter deutsche Zivilverwaltung gestellt, die wiederum dem Reichskommissariat Ostland in Riga unterstand. Im Frühjahr 1944 eroberte die Rote Armee Narva/Estland, die Kämpfe im Land zogen sich dann noch bis November hin. Die lettische Grenze überschritt die Rote Armee im Juni 1944 und brachte bis Mai 1945 das gesamte Land unter sowjetische Kontrolle. In der s. g. Festung Kurland, die noch im März 1945 von den deutschen Besatzern zur unabhängigen Republik Lettland ausgerufen worden war, hielten sich noch bis zum 8. Mai deutsche Truppen. Litauen wurde im Herbst 1944 von der Roten Armee erobert.

Mit Schreiben vom 2. Dezember 1941 teilte das Amt *Auslandsdienst* im DRK-Präsidium der *Liga der Rotkreuzgesellschaften* mit, dass das DRK bei den entsprechenden Reichskommissariaten sowohl einen Beauftragten für das Ostland – Estland, Lettland, Litauen

und Weißruthenien – mit Sitz in Riga und einen für das besetzte ukrainische Gebiet mit Sitz in Rowno ernannt habe. Die ehemaligen nationalen Rotkreuzgesellschaften der baltischen Länder wurden aufgelöst und in *örtliche Volkshilfen* umgewandelt, wie aus einer im Bundesarchiv vorhandenen, undatierten Verfügung des *Amtes S-O*

hervorgeht (siehe *Morgenbrod/Merkenich*, S. 309). Nicht klar ist dem Verfasser, wie dann z. B. die Weiterverwendung des Namens *Lettisches Rotes Kreuz* verbunden mit dem Rotkreuzzeichen zu erklären ist.

## Finnland

Zwischen Finnland und der Sowjetunion hatte es bereits von November 1939 bis März 1940 einen Winterkrieg gegeben, in dem Finnland einige Gebiete an die Sowjetunion verloren hatte. Mit dem Überfall des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 nahm Finnland an der Seite des Deutschen Reiches diesen Krieg am selben Tag wieder auf. Dabei gelang es, die zuvor verloren gegangenen Gebiete zurückzuerobern und in dem nachfolgenden dreijährigen Stellungskrieg zunächst auch zu halten. Erst eine Großoffensive der Sowjetunion im Juni 1944 wendete das Blatt. Finnland schloss einen Waffenstillstand ab und verlor nicht nur diese, sondern noch weitere Gebiete erneut. Zudem musste es sich verpflichten, die noch im Land befindlichen deutschen Truppen anzugreifen. Der folgende Lapplandkrieg, der von September 1944 bis April 1945 andauerte, führte dann am 27. April zum Rückzug der letzten deutschen Truppen. ■

Soldatenheim in Parkkina/Finnland 1942 (unten) und im Juni 1943 (links)





# Deutsches Rotes Museum

WIR BRAUCHEN DICH, UM GESTERN,  
HEUTE UND MORGEN ZU **BEWAHREN.**

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

## Impressum

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e.V.,  
Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg

Redaktion/V. i. S. d. P.: Dr. Volkmar Schön

Gestaltung: Marleen Maxton

Fotos: StHH 111-1 Senat CI VII Lit Rf Nr. 64 Rechenschaftsbericht des Central-Comités der dt. Vereine vom Rothen Kreuz 1880 (S. 1); Jörg F. Müller/DRK (S. 1); Archiv des DRK (S. 2 o. l., 9 u., 15 o. r.); Archiv V. Schön (S. 2 o. r., m. r., 3 o., 4 l., r., 5 u., 6, 8 o., 9 o., m., 10 u. r., 11 o. r., u., 12, 13, 14 u., 15 o. l., 15 o. m., 16 o. l., 16 u. l., u. r., 17 o.); Ausstellung des Tschechischen Roten Kreuzes 2019 zum einhundertjährigen Bestehen/Foto: V. Schön (S. 2 u. l.); Jaro.p, „Münchner abkommen5+“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 2 u. r.); Archiv des DRK/Foto: Heinz Adrian (S. 3 u.); Wolf Oschlies. Slowakai 1939-1945: Schmerzliche Erinnerungen an schwerste Zeiten, Zukunft braucht Erinnerung, 10.01.2017 (S. 4 m.); XrystD, „Generalgouvernement für die besetzten polnischen gebiete“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 5 o. r.); Lonio17, Bearbeitung durch John Nennbach, „Generalgouvernement“, Wikipedia, CC BY-SA 4.0 (S. 5 o. r.); Archiv des DRK LV Hamburg (S. 5 m.); Archiv des DRK/Foto: Georg Piper (S. 7 o.); Atlas Van Stolk, Rotterdam (S. 7 m.); Archiv des DRK/Foto: PK-Porsche, Scherl Bilderdienst (S. 7 u.); Mullerkingdom, „Eupen-MalmedyGrenzveränderungen“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 8 u.); Rama, Spiridon Ion Cepleanu, „FranceOccupee“, Wikipedia, CC0 (S. 10 l.); Archiv des DRK/Foto: Günter Nordhausen (S. 10 o. r.); Archiv DRK/Foto: Rienecker (S. 10 u. l.); Oudeis, „Channel Islands“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 11 o. l.); A time for Memories. Molly Bihet, Chalford Stroud 2005/2. 2009, S.145 (S. 11 o. m.); Pakko, „Kingdom of Montenegro (1941-1944)“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 14 o. l.); Ziegelbrenner, „Italienische Sozialrepublik“, Wikipedia, CC BY-SA 4.0 (S. 14 o. r.); Michalis Famelis, „Gr-triple-occupation“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 15 m. r.); San Jose, „Second world war europe 1941-1942 map de“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 15 u. l.); Archiv des DRK/Foto: Hans Hahn (S. 15 u. r.); Archiv des DRK/Foto: Schiersch (S. 16 o. r.); Renata3, Bearbeitung durch Furfur, „Lithuania territory 1939-1940 de“, Wikipedia, CC BY-SA 3.0 (S. 16 m.); Archiv des DRK/Foto: Springmann (S. 17 m.); Archiv des DRK/Foto: Tita Binz (S. 17 u.)

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei diesem Newsletter auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Abbestellung: per Mail an [Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de](mailto:Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de)